

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carlo I, ebenerdig  
Telephon Nr. 58.

Postsparsassistenten Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.  
Fernet von 8—11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:

ant täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 3 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jol. Krmpotic, Piazza Carlo I, entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate

werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Injectionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pol. Samstag, 27. Juli 1907.

== Nr. 639. ==

## Die Reorganisation der spanischen Flotte.

Da jetzt im Wortlaut die umfangreichen Dekrete vorliegen, mit denen sich der Marineminister José Ferrandiz nach eingeholter königlicher Genehmigung an die Volksvertretung behufs der Reorganisation der Flotte, Erneuerung und Verstärkung der Kriegshäfen und Errichtung eines Admiralstabes der Marine wendet, ist es möglich, sich im Zusammenhange ein Bild von den diesbezüglichen Absichten der Regierung zu machen.

Zunächst berührt sympathisch in den Darlegungen des Ministers, mit welcher Offenheit und Klarheit er die heutige politische und militärische Lage Spaniens behandelt, um dann in warmen Worten an den Patriotismus des Landes zu appellieren, das nicht länger die Ohnmacht und Schwäche der Seestreitkräfte und der Küstenverteidigung dulden, sondern vielmehr dafür sorgen werde, daß diese Mittel der Landesverteidigung dem Ansehen der Nation entsprechend erneuert und verbessert werden. Zu näherer Begründung dieser Wünsche und Erwartungen geht darauf der Minister auf den gegenwärtigen Zustand der Flotte näher ein und führt aus, daß an fertigen Schiffen nur ein einziges, noch dazu ganz veraltetes Schlachtschiff, der „Pelayo“, von 9900 Tonnen, ein ebenfalls unmoderner Panzerkreuzer „Princesa de Asturias“ von 7000 Tonnen und endlich noch ein alter geschützter Kreuzer „Carlos V.“ samt einigen ziemlich verbrauchten Kanonenbooten und Torpedofahrzeugen in Dienst stehe; im Bau befinde sich nur der Panzerkreuzer „Cataluna“, der aber schon seit 1900 auf der Werft liege und nicht mehr modern sei, wenn er endlich einmal fertig werden sollte, und der geschützte Kreuzer „Reina Regente“ von 5370 Tonnen. Es leuchte ohneweiters ein, so fährt José Ferrandiz fort, daß mit einem solchen Schiffsbestand Spanien auf die Dauer nicht auskommen könne und niemals in der Lage sein werde, zum Schutze seiner Meeresküste, wenn sie einmal bedroht werden sollte, ein ernstes Wort mitzureden. Nach reiflicher Erwägung und Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse sei daher das nachstehende Programm ausgearbeitet worden, demzufolge neugebaut werden sollten: 3 Panzerschiffe von je 15.000 Tonnen mit einem Kostenbetrage einschließlich der Armierung von 135 Millionen Pesetas (1 Pes. = 96 h), 3 Torpedobootszerstörer von je 350 Tonnen und 28 Knoten Geschwindigkeit für zusammen 6.3 Millionen Pesetas; 25 Torpedoboote von je 180 Tonnen für insgesamt 29.250.000 Pesetas, 3 Kanonenboote von je 800 Tonnen und 13 Knoten Geschwindigkeit für 4.5 Millionen Pesetas, 1 Schleppdampfer von 300 Tonnen für 360.000 Pesetas und 3 Landdampfer für 960.000 Pesetas. Ferner seien der Panzerkreuzer „Cataluna“ und der geschützte Kreuzer „Reina Regente“ zu beenden, für die noch 250.000 resp. 2 Millionen Pesetas erforderlich wären, und schließlich müßten noch Material für Torpedos und drahtlose Telegraphie mit einem Kostenaufwand von 1.5 Millionen, sowie Prämie für Kohlen und Munition zu 300.000 Pesetas beschafft werden. Daraus ergebe sich eine Gesamtsumme von 180.420.000 Pesetas, die zur Verstärkung der Flotte benötigt würden. Es sei aber

unerlässlich, daß ebenso wie die Flotte auch die beiden Kriegshäfen Ferrol und Cartagena, sowie das Arsenal in Carraca durch moderne Anlagen für den Schiffbau, Einrichtung resp. Instandsetzung von Pulvermagazinen, Ausbesserung von Straßen und Wegen usw. in Stand gesetzt würden, wofür der Betrag von zusammen 18.260.000 Pesetas in Rechnung gestellt werde. Alles in allem seien mithin 198.680.000 Pes. erforderlich, um die nationale Flotte und die hauptsächlichsten Küstenwerke einigermaßen auf die Höhe heutiger Anforderungen zu bringen.

Ueber die Art der Verwendung der geforderten Kredite von nahezu 200 Millionen spricht sich die ministerielle Druckschrift dahin aus, daß dieselben natürlich nicht auf einmal beansprucht würden, sondern auf acht Jahre in der Weise verteilt werden sollen, daß in den ersten Jahren jedesmal 20 Millionen, in den letzten Jahren je 26 Millionen in das Extraordinarium eingestellt werden. Die Druckschrift führt aber weiter aus, daß außerdem noch zum fortwährenden Unterhalt, sowohl des neugeschaffenen Materials wie auch des alten Schiffsbestandes sowie ferner zur Verteilung aller übrigen Bestandteile der Marine in dem erwähnten Zeitraum von acht Jahren jährlich 30 bis 32 Millionen erforderlich sind, sodaß das Marinebudget für die nächsten Jahre sich auf auf 50 bis 58 Millionen stellen werde.

Als besonders aus dieser Vorlage des Marineministeriums sind endlich noch diejenigen Ausführungen zu nennen, die die Herstellung der neuen Schiffe im eigenen Lande behandeln. Vermutlich ist Minister Ferrandiz auf diesen Punkt so ausführlich und so warmherzig eingegangen, weil Gegner der ganzen Projekte das Gerücht ausgestreut hatten, die Regierung beabsichtige, alle Neubauten nach dem Auslande, besonders nach England zu vergeben, wodurch naturgemäß die eigene Industrie sehr benachteiligt worden wäre. In der Druckschrift heißt es wörtlich: „Da eine Flotte vom materiellen Gesichtspunkte aus nicht für völlig national gelten kann, wenn sie nicht ein industrielles Erzeugnis der Nation ist, so müssen die neuen Schiffe unserer Flotte in Spanien gebaut werden. Auf diese Weise werden die Bauten den Wirtschaftsverhältnissen des Landes zugute kommen und den Wohlstand fördern, sowie dem Emporblühen der Industrie unseres Vaterlandes ein Ansporn sein. Es ist ferner der richtige Wunsch der Regierung, daß die Nation die großen Werkzeuge und Einrichtungen ihrer Unabhängigkeit und ihrer hohen entfaltungsreichen Kraft hochschätze und damit sie alle Bedürfnisse zur Mehrung ihrer Macht selbst herstelle. Dann wird sie mit Stolz auf ihre Arbeit sehen und das Land, das alle Glieder des Vaterlandes umfaßt, wird sich enger und fester zusammenschließen.“

Was im einzelnen die Ausführung der neuen Schiffbauten anlangt, so sollen die großen Schiffe in den Werften und Werkstätten zu Ferrol, die kleinen in Cartagena hergestellt werden; das Artilleriematerial wird in den Arsenalen in Carraca und Trubia übertragen.

W.

## Die Affäre van Desteren.

Wir haben Freitag, den 19. d. unter dem Titel „Der überwachte Geliebte“ folgende Notiz veröffentlicht: „Die Schriftstellerin Frida Strindberg brachte gegen den Autor des vor Jahresfrist erschienenen Romans „Christus, nicht Jesus“ Friedrich v. Desteren, eine Ehrenbeleidigungsklage ein, die am 17. d. das Bezirksgericht Josefstadt in Wien beschäftigte. Der Angeklagte äußerte sich gegenüber dem pensionierten Detektiv Franz Steininger, daß er die Strindberg abschreiben lasse, wenn er sie in einem Seebad treffen sollte; er sei der erste Schriftsteller Wiens, auf seiner Seite stehe Dr. Adler mit seiner ganzen Partei und die gesamte Wiener Presse wird sie (die Strindberg) unschädlich machen. Der Verteidiger setzt auseinander, zwischen beiden Streitparteien habe ein intimes Verhältnis bestanden, das gelöst wurde. Seither verfolge Frau Strindberg unausgesetzt den Angeklagten und lasse ihn auf Schritt und Tritt überwachen, was er durch Zeugen unter Beweis stelle. Der Rechtsanwalt erklärte die Beweisführung für überflüssig, Frau Strindberg gebe das alles zu, allein sie sei hierzu berechtigt gewesen. Drei Jahre hindurch sei v. Desteren von ihr als Geliebter souteniert worden, er habe im Jahre 1898 seine Geliebte Reisner erschossen und sei wegen Verbrechen des gemeinen Mordes in Untersuchung gestanden. Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses sei er dann als unzurechnungsfähig in eine Anstalt gekommen. Der Rechtsanwalt beantragt, den Mordakt zu requirieren. Der Richter beschloß, die vom Verteidiger nominierten Auskunftspersonen als Zeugen zu laden, zugleich wird der Mordakt requiriert. Die Verhandlung wurde zu diesem Zwecke vertagt.“ — Von Herrn Friedrich Werner van Desteren erhalten wir aus Wien folgende Zuschrift:

„Verehrliche Redaktion!

Sie bringen in Ihrem geschätzten Blatte eine Notiz über eine Ehrenbeleidigungsklage, die Frau Frida Strindberg, geschiedene Gattin des Schriftstellers August Strindberg, des Verfassers der „Beichte eines Loren“, gegen mich anstregte. Indem ich betone, daß nicht ich, der ich seit einem halben Jahre Behelligungen und Ehrenbeleidigungen größter Natur seitens der Frau ausgeht bin, die Klage anstregte, sondern daß Frau Strindberg, Mutter eines ca. 15jährigen Mädchens und eines ca. 10jährigen Knaben, ihr einstiges Verhältnis zu mir in die Öffentlichkeit trägt, ersuche ich Sie, Ihren Bericht freundlichst wahrheitsgemäß zu ergänzen und überdies einige Daten zur Kenntnis zu nehmen.

Meine Äußerung dem entlassenen Polizeiagenten Steinegger gegenüber, d. h. deren Wortlaut, bestritt mein Vertreter, Dr. Markbreiter. Steinegger hielt seine Behauptung zwar aufrecht und leugnete verschiedene Äußerungen, die er mir und Herrn Dr. Breßburger gegenüber machte; doch kann und wird ja dank der Zeugenschaft des letztgenannten der Wahrheitswert der Behauptungen Steineggers gelegentlich der Verhandlung im Herbst geprüft werden.

Vor allem bitte ich um die Ergänzung, daß der klägerische Vertreter schon im Zuge der ersten Verhandlung seine Behauptung, ich sei von der Klägerin „souteniert“ worden,

## Japan und die Philippinen.

Diesen durch den amerikanisch-japanischen Konflikt sehr aktuellen Gegenstand behandelt der „Mas. Lloyd“ in seiner Nummer vom 22. d. Den Ausführungen dieser Wochenschrift entnehmen wir folgendes:

Der Beginn der Friedenskonferenz bringt plötzlich eine neue Verschärfung des japanisch-amerikanischen Gegensatzes. Die kalifornische Bevölkerung lehnt sich wiederum energisch gegen die japanischen Einwanderer auf! Da erscheint es geboten, einen Blick auf jenes Gebiet zu werfen, das anerkanntermaßen schon seit langem das Ziel der wirtschaftspolitischen Bestrebungen Japans bildet.

Wie immer, wenn eine Kriegswolke den politischen Horizont bedrückt, flaut der Sturmwind der Kriegsbegeisterung allmählich wieder ab, auch wenn die Wolke nicht verschwunden ist. So etwa ist zurzeit die Stimmung der amerikanischen Bevölkerung auf den Philippinen.

Die amerikanische Regierung verhält sich möglich reserviert, da ja eine unmittelbare Gefahr nicht vorliegt. Unzweifelhaft fest steht, daß die Sympathie der Amerikaner für Japan seit dem letzten Kriege vollständig geschwunden ist. Wo vordem freundschaftliche Bewunderung für den Mut der neuesten Großmacht vorhanden war, ist heute nur mehr Mißtrauen übrig geblieben. Knapp vor dem Kriege wurden in Manila allerlei Spionagegeschichten kolportiert. Wenn man nun ein gutes Teil dieser Nachrichten auf Ubertreibung abstreicht, bleibt dennoch genug übrig, um das amerikanische Mißtrauen gegenüber Japan zu begründen. Die japanische Kolonie in Manila hat außerdem in letzter Zeit nennenswerten Zuwachs erhalten. Vor zwei Jahren wurde anlässlich einer halb-offiziellen Festlichkeit im deutschen Klub der japanische Konsul von einem deutschen Admiral nach der Zahl der dortigen Japaner gefragt. Die Antwort war, wenn wir nicht irren,

„sechshundert“. Seitdem hat sich diese Zahl mindestens verdoppelt. Dieser Umstand an und für sich hat noch durchaus nichts Bedenkliches an sich, doch ist bei der gesteigerten Zahl eine Ueberwachung ersperrt. Eine sehr zweckmäßige Vorbeugungsmaßregel haben die Amerikaner darin gefunden, daß sie sämtliche japanischen Stewarts, Barbiers usw., die früher in großer Zahl auf amerikanischen Kriegsschiffen der asiatischen und pazifischen Flotte und auf Armee- und Transportschiffen anzutreffen waren, entließen. Eine einstige Gepflogenheit höherer Militärs und Beamten in Manila, sich japanische Dienerschaft zu halten, hat ebenfalls aufgehört.

Daß ein etwaiger Krieg der Vereinigten Staaten mit Japan die Philippinen wenn nicht zum Gegenstand, so doch zum Schauplatz haben würde, gilt als feststehend. Dabei würde aller Voraussicht nach die Haltung der Eingeborenen den Ausschlag geben. Für einen Kenner der Verhältnisse kann kein Zweifel bestehen, auf wessen Seite sich die Philippiner neigen würden. Nur ein ganz naives Gemüt kann die fortwährenden Mordgeleien der Eingeborenen an den Maßnahmen der Regierung als ein Japan günstiges Symptom deuten. Das Mordgeleien geschieht aus alter Gewohnheit, und was früher nur heimlich geschehen durfte, braucht seit der amerikanischen Okkupation die Öffentlichkeit nicht zu scheuen. Die Mehrzahl der Philippiner besitzt genügend gesunden Verstand, das liberale amerikanische Regime der unsicheren Aussichten einer etwaigen japanischen Herrschaft vorzuziehen.

In einer am 7. Mai in Cavite stattgehabten Wahlversammlung sprachen mehrere eingeborene philippinische Politiker in überaus loyalem Sinne gegenüber Amerika. Bardo de Tavera bemerkte: „Wir brauchen die amerikanische Regierung zum Schutze unserer persönlichen Freiheit. Der dunkelste Tag in der Geschichte der Philippinen würde der Tag werden, an dem die Amerikaner die Philippinen verlassen würden.“ Rechtsanwalt Sumulong führte aus, daß

während der spanischen Herrschaft eine Kritik der Regierung einer patriotischen Tat gleichkam, wer aber heute kritisiere, sei kein Freund des Volkes und kein Patriot, denn Amerika gewähre Freiheiten, wie solche gewissen unabhängigen Nationen Europas nicht gewährt würden.“ Dr. Alenay erklärte: „Die einzigen Waffen im Kampf um die vollständige Unabhängigkeit sind Arbeit, Aufklärung und Bildung.“ Wenn gleich sämtliche Redner der regierungsfreundlichen Fortschrittspartei angehören, so sind sie mit ihren Wahlgegnern, den Nationalisten, darin einig, daß die amerikanische Herrschaft von allen Herrschaftsübeln das kleinste ist.

Von dieser Seite droht Amerika keinerlei Gefahr, es ist auch nicht anzunehmen, daß die Eingeborenen sich durch die bekannten goldenen Berge, auch wenn es japanische sein sollten, verleiten lassen werden, die Streitart gegen die Japaner auszugraben. Viel eher wäre gegebenenfalls möglich, daß die Philippiner zur Abwehr Schulter an Schulter mit den Amerikanern vorgehen würden, trotz Lockungen und Liebeswerben ihrer japanischen Freunde. Selbst trefflich unterrichteten europäischen Blättern laufen mitunter recht tebenziös gefärbte einseitige Artikel unter; so brachte erst kürzlich eine tonangebende Zeitung eine vernichtende Kritik der amerikanischen Marine. Allerdings stammt diese Arbeit aus der Feder eines ehemaligen amerikanischen Marineleutnants. Es ist schwer zu untersuchen, ob den Verfasser nicht besondere Gründe zu seinem scharfen Angriff auf die amerikanische Marineverwaltung herausforderten. Unter anderem behauptet der Verfasser, Amerika sei nicht imstande, bis zum Jahre 1910 auch nur einmal den Munitionsbestand seiner Kriegsflotte auf den vorgeschriebenen Etat zu bringen. Derartige, lediglich auf Kombinationen gegründete Behauptungen, pflegen in der Regel mit sprechenden Zahlen widerlegt zu werden und sind vielleicht aus der sicheren Voraussetzung heraus geschrieben worden, daß auch hier Charles

dahin einschränkte, ich hätte Geldgeschenke genommen. Doch hat mein Vertreter sogleich auch wegen dieser Behauptung sowie wegen anderer beleidigenden Ausfälle des klägerischen Anwaltes die Ehrenbeleidigungsklage erhoben.

Meine tragischen Erlebnisse im Jahre 1898 aber haben damals schon die Öffentlichkeit genügend beschäftigt, und es ist allgemein bekannt, daß weder ein gemeiner Mord vorlag, noch auch eine Untersuchungshaft über mich verhängt war. Es ist vielmehr wahr, daß ich, als die Untersuchung eingeleitet wurde, mit einer Kugel im Kopfe schwer verwundet darniederlag u. zw. im Schlosse Weleslawin in Böhmen, und daß, als ich endlich meine volle Gesundheit wieder erlangte, die Untersuchung bereits eingestellt war.

Hochachtungsvoll

Friedrich Werner von Oesteren.

Wir geben dieser Zuschrift um so lieber Raum, als das Verhalten der Frau Strindberg, die ja auch zu Beginn des Verhältnisses das wissen mußte, was sie jetzt als gefährliche Waffe benützt, nicht geeignet ist, die Sympathien feinführender Menschen zu erringen.

### Kundschau.

#### Eine Theologenrede gegen den Syllabus.

In Würzburg hielt bei einem Kommerz des katholischen Korps „Markomannia“ der Dekan der theologischen Fakultät, Professor Dr. Merkle, eine Ansprache voll deutlicher Spitzen gegen die im Syllabus verkörperte Richtung innerhalb der römischen Kurie. Die Rede Professor Merkles, die von dem Mute des Gelehrten ein schönes Zeugnis ablegt, lautete: „Die Brücke, die wir zwischen deutscher Wissenschaft und christlichem Glauben schlagen wollten, was unser Bestreben und wir waren froher Hoffnungen voll, dieses Ziel zu erreichen. Aber auf einmal tauchten Gefahren herauf. Wir hatten in Würzburg eine junge, blühende, hoffnungsvolle Schule aufgerichtet, einen herrlichen Geist des Frühlings. Da ist der Mehltau der Eige, der Verleumdung, der Verdächtigung und der Verhegung gekommen und dank dem Umstande, daß in der Ferne gut lügen ist, hat man die junge Saat zu verderben gesucht. Wir hatten gebaut ein stattliches Haus. Man griff zu Trug und Verrat und suchte die grüne Saat zu ersticken. Aber die Sonne wird auch des dichtesten Nebels Herr und die Wahrheit wird durch alle Verleumdungen gegen den großen Toten (gemeint ist Professor Schell, der in Würzburg lehrte) siegreich schreiten. Wir sind gewillt, die Grenzen unseres guten Rechtes zu verteidigen. Wir wollen keinem vorschreiben, welche Ueberzeugung er haben soll, aber wenn man uns die unsere nehmen will, dann wollen wir zeigen, daß für uns das Wort gilt: Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“

### Locales und Provinziales.

**Auszeichnungen.** Der Kaiser hat anlässlich der vom österreichischen Dampfer „Jenny“ in den amerikanischen Gewässern im Oktober vorigen Jahres mit Erfolg durchgeführten Rettung von Schiffbrüchigen dem Kapitän dieses Schiffes, Anilio Budinich aus Lussin grande das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Vordoffizier Marco Nicolich aus Lussin piccolo das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Matrosen Krsto Kraljev aus Ragno das silberne Verdienstkreuz verliehen.

**Ernennung.** Zum Marinekommissariatsleuten wurde der prov. Marinekommissariatsleute Milan Brtovec ernannt.

**Dienstbestimmung.** Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seearsenals, Pola: Marinekommissariatsleute Milan Brtovec.

**Moloban in Pasman.** Laut Mitteilung des Hafenkapitanates in Zara wird in Pasman ein Molo gebaut. Die Fahrzeuge haben beim Passieren zirka 400 Meter nach dem Hafenseiter von Pasman die Fahrgeschwindigkeit rechtzeitig zu vermindern, daß jede Behinderung im Fortschritte dieses Baues vermieden werde.

**Die Proteste.** Nach langer, gründlicher Beratung sind die Proteste, überhaupt die Wahlakte, vorgestern über Aufforderung der Statthalterei abgeliefert worden. Das Organ der Nationalliberalen begleitet diese Uebergabe mit einigen Verlegenheitsglossen, die wenig sein sollen. Ob die späßhafte Stimmung nicht Galgenhumor ist? — In den Kreisen der Koalition ist man über den Ausgang der Sache durchaus nicht so klar. Jedenfalls weiß man, daß die Statthalterei ein gerechtes Forum sein wird. Und eben die Gerechtigkeit fürchtet man. Es wäre bei der Beurteilung der Angelegenheit nicht außeracht zu lassen, daß so zahlreiche Proteste auf das gehandhabte System ein sehr merkwürdiges Licht werfen. Bei einer Wiederholung der Wahl müßten unter gleichen Bedingungen wieder die gleichen Konsequenzen sich ergeben. Hoffentlich wird aus diesem Grunde dem berechtigten Ansuchen um eine neutrale Verfassung der Wählerliste, um eine neutrale Wahlkommission Folge gegeben werden. Gleichzeitig wäre es sehr begrüßenswert, wenn Maßnahmen getroffen würden, durch die dem Mißbrauch der von der Gesamtbevölkerung gezahlten städtischen Organe, der Polizeiisten, städtischen Arbeiter, u. gesteuert würde.

**Urlaube.** E.-Sch.-L. in MVA. Casar Arbeiter von Kastburg acht Wochen (Oesterreich-Ungarn und Italien), Mar.-Kom. Franz Fettingger sechs Wochen (Oesterreich-Ungarn), Stabsbootsmann Anton Brazzanovic-Zampiero drei Monate (Vesina), 21 Tage Arj.-Mstr. Anton Gatti (Triest und Istrien), 28 Tage Wffmstr. (St.-U.) Johann Krall (Niederösterreich und Kärnten).

**In Sunften eines italienischen Gymnasiums.** Der „Giornaleto“ berichtet, daß nächstens von den „Giovane Pola“, dem Klub „Pietas Julia“ und dem „Verein akademischer Studenten“ ein großes Fest veranstaltet werden wird, dessen Reinertragnis einem italienischen Gymnasium in Pola zukommen soll.

**Revolutionäre Umtriebe jenseits der schwarzen Berge.** Montenegro wird leider seit längerer Zeit von einer Strömung heimgeleitet, die der friedlichen Entwicklung des Ländchens nicht zum Vorteil gereicht. Verschwörungen, Attentatsabsichten und revolutionäre Umtriebe wechseln einander in wenig anmutiger Folge ab. Sogar in Militärkreisen, wenn man davon überhaupt sprechen darf, herrscht gärende Stimmung. Den bezüglichlichen Meldungen ist allerdings bis jetzt noch immer das amtliche Dementi gefolgt, trotzdem aber häufen sich die Nachrichten über ähnliche Vorfälle. Man darf, wenn verschiedene Vorkommnisse ernstlich ernogen werden, die Ursache dieser betäubenden Erscheinungen nicht im Fürstentum selbst suchen, sondern im Auslande.

— Eine aus dem Süden der Monarchie stammende telegraphische Nachricht vom 26. Juli ist ein neuerlicher Beweis dafür. „Vor kurzer Zeit“, so wird berichtet, wurde in Belgrad eine Proklamation erlassen, welche die Unterschrift: „Montenegrinische Jugend“ trug und die Montenegro zur Revolution aufforderte. Diese Proklamation wurde insgeheim in Montenegro eingeführt. Mit der Untersuchung dieser Angelegenheit wurde ein Beamter in Cetinje betraut. Heute drangen, aufgewiegelt von einem Deputierten und Priester, einem Serbien ergebenden Agenten namens Tominic etwa zwei hundert Bauern in die Kanzlei des Beamten, umzingelten ihn und hinderten ihn daran, die

Untersuchung durchzuführen. Zur Herstellung der Ordnung wurden Soldaten beordert, verweigerten aber die Erfüllung ihrer Pflicht. Die Räubersführer und meuternden Soldaten wurden der gerechten Strafe entgegengeführt.

**Schutzmaßnahmen gegen Schlangenbisse.** In der soeben erschienenen „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht der Wiener Universitätsprofessor Dr. Kiehl einen Aufsatz über die Behandlung der Vergiftung durch Schlangenbisse. Der hervorragende Dermatologe beschäftigt sich zunächst mit dem Vorkommen der Schlangen in unseren Gegenden und kommt dann auf die vom Professor Dr. Paltauf empfohlene Methode Calmettes zu sprechen, welche darin besteht, frische Schlangenbisse mit Chloroform zu behandeln. Professor Dr. Kiehl hat nun kleine Behälter angefertigt lassen, welche Chloroform in Pastillenform enthalten, und meint, diese Truis könnten in Gegenden, wo Giftschlangen vorkommen, in Gasthöfen, Schuhhütten, Postämtern u. s. w. aufbewahrt werden. Auch könnte sie jeder Ausflügler selbst bei sich tragen und sich so vor den Folgen eines Schlangenbisses schützen.

**Großer Pretiosendiebstahl.** Dienstag abend gegen 9 Uhr benützte ein Dieb den Augenblick, als das Wohnhaus des ehem. Abg. Bartoli in Scorcola Nr. 66 in Triest unbehütet war, um in dieses einzudringen und aus der Lade eines Kastens nach Sprengung des Schloßes Pretiosen im Werte von 15.000 Kronen zu stehlen. Die Köchin, die vom Brunnen im Garten in das Haus zurückkehrte, sah den Dieb in der Dunkelheit entkommen. Zwei der Tat verdächtige Männer wurden gestern vormittag verhaftet, jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Den Diebstahl muß eine Person begangen haben, die sowohl mit den Räumlichkeiten der Villa und mit den Bräuten ihrer Bewohner sehr vertraut ist. — Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion in Triest wurden nachbezeichneten Juwelen gestohlen: ein Paar Brillant-Ohrgehänge; ein Paar Ohrgehänge mit Perle und Smaragd; ein Paar Amethyst-Ohrgehänge; Anhängel mit Smaragden, Brillanten und einer Perle; ein Medaillon (Platin) mit einem schwarzen Brillanten; ein Anhängel mit Brillanten und Rubinen; ein Anhängel (Herg) mit Brillanten und Widmung; eine Uhr mit Band, mit Brillanten besetzt; ein Ring, vierblättriges Kleeblatt mit Saphiren und Brillanten; ein Ring Kleeblatt mit zwei Brillanten und einem Rubin; ein Ring (Seceffion) mit Smaragden und Brillanten; ein Ring (Solitär) mit einem Brillanten; ein Ring (fadensförmig) mit Smaragden, Rubinen und Brillanten; eine Halskette aus Perlen mit Diamanten und Saphiren; eine goldene Nadel (Kleeblatt) mit Perlen; eine Nadel (Perle und Brillanten); ein Armband (mit Feder), besetzt mit Perlen und Brillanten; ein Armband mit einem Opal in der Mitte; eine alte goldene Damenuhr mit Schlüssel.

### Drahtnachrichten.

**Attentatsversuch gegen das Zarenpaar.** Petersburg, 26. Juli. Bei einer hier wohnenden Estländerin wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Ein Plan über ein Attentat gegen das Kaiserpaar, Pläne des Peterhofer Palastes, der kaiserlichen Yachten und Bomben wurden gefunden.

Petersburg, 26. Juli. Im Laufe der letzten Tage wurden vier Terroristen verhaftet, bei denen genaue Pläne der kaiserlichen Bahnstrecken und der Standorte der kaiserlichen Yachten gefunden wurden.

#### Ein furchtbares Verbrechen.

Berlin, 26. Jul. Heute nachmittags wurde hier ein furchtbares Verbrechen verübt, das die ganze Stadt in die

3. Donaparte nicht mit statistischen Angaben aufwarten wird. Jedenfalls aber scheint jede abfällige Kritik in bezug auf das asiatische Geschwader und die philippinische Division ungeredhtfertigt. Das Marinearsenal in Cavite zeigt durchwegs wohlgefüllte Munitionskammern.

Im übrigen ist auf den Philippinen von Rüstungen weder bei der Marine noch bei den Landtruppen irgend etwas Auffälliges zu bemerken, ausgenommen vielleicht, daß die Flotte fleißig manövriert und mit Vorliebe in japanischen Gewässern kreuzt. Zurzeit besteht das philippinische Kreuzergeschwader (neuerdings unter gemeinsamem Oberbefehl mit der Pazifik-Flotte vereinigt) aus vier Panzerkreuzern erster Klasse, der „Pennsylvania“, „Colorado“, „Maryland“ und „West-Virginia“ als Flaggschiff mit dem kommandierenden Admiral Dayton an Bord. Dieses Kreuzergeschwader hat unlängst wiederum eine Fahrt nach den japanischen Gewässern angetreten. Die vier genannten Schiffe stellen durchwegs einen modernen Typ dar, haben eine Wasserdrängung von je 14.000 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 22 Knoten. Außer den genannten Kreuzern stehen noch sechs Kanonenboote, zwei Torpedoboote und drei Kohlenschiffe zur Verfügung. Die philippinische Division besteht aus fünf kleinen Kreuzern bzw. Kanonenbooten, drei Torpedobootezerstörern und verschiedenen Stations- und Transportfahrzeugen. Insgesamt also zwanzig Fahrzeuge von verschiedenem Kampfwert. Etatsmäßig sind neben den kleineren Fahrzeugen zwei Linienfahrzeuge und fünf große Kreuzer vorgesehen, doch vorläufig fehlen die Linienfahrzeuge und der fünfte Kreuzer. Der Gefechtswert dieser maritimen Streitmacht ist bei dem augenblicklichen Bestand demnach kein allzu großer, da aber gegebenenfalls eine gemeinsame Operationsbasis mit der pazifischen Flotte vorgesehen ist, verliert dieser Umstand an Bedeutung. Die philippinische Regierung unterhält außerdem einige bewaffnete kleinere Fahrzeuge zum Küstenschutz; diese Schiffe sind jedoch im Kriegsfall ohne jede Bedeutung.

Das von den Spaniern stark befestigte Cavite, an der Einfahrt in die Manila-Bai auf einer schmalen Halbinsel gelegen, hat seine Bedeutung als Seefestung fast vollständig verloren. Die gigantischen Wälle haben heute kaum mehr als historisches Interesse. Nur als ruhiger Ankerplatz hat Cavite einigen Wert, und da der Ort außer dem Marinearsenal auch noch eine Marinewerft besitzt, dient er minde-

stens noch in Friedenszeiten als Flottenstation. Moderne Anlagen zur Versorgung der Kriegsschiffe mit Kohlen befinden sich auf Sangley Point, einer Cavite gegenüber gelegenen Landzunge. Gewaltige Gerüste, Elevatoren, Kräne und sonstige mechanische Vorrichtungen gestatten in sehr kurzer Zeit, die Bunker der Stahlkolosse zu füllen. Das zwischen Cavite und Sangley Point befindliche Marinehospital von Cancao vervollständigt die Reihe der maritimen Einrichtungen.

Die Amerikaner haben sich die Erfahrungen des spanisch-amerikanischen Krieges zunutze gemacht. Cavite läßt sich von außen sehr leicht einschließen, und eine solche Einschließung bedeutet Unterbinden jeglichen Verkehrs von und nach Manila. Eine Verteidigung der Manila-Bai von innen heraus könnte erst den letzten Akt eines unglücklichen Seekrieges darstellen. Ist der Feind bis vor Cavite angelangt, dann ist nicht mehr viel zu retten. In Erkenntnis dieser klaren Tatsache, die keinen besonderen strategischen Scharfblick erfordert, haben die Amerikaner bei Anlage ihrer Befestigungen Bedacht darauf genommen, das Fahrwasser zur Manila-Bay offen zu halten. Zu diesem Zweck wurden Strandbatterien auf Corregidor, dem felsigen Eiland an der Schwelle der Manila-Bay, und bei Mariveles angelegt. Dlongapo im inneren Winkel der nordwestlich von Manila gelegenen Subig-Bay wurde in eine Seefestung modernsten Stils umgewandelt und ist bestimmt, im Kriegsfall einen sicheren Stützpunkt der amerikanischen Flotte zu bilden. Die Befestigungen, an denen eifrig gebaut wird, sollen einen gänzlich neuen Typ darstellen, wobei Studien und Erfahrungen von Port Arthur praktisch verwertet werden. Auch besitzt diese neueste Flottenstation das größte Schwimmdock der Welt. Die Dimensionen dieses Ungetüms sind derartige, daß auch die größten Linienfahrzeuge gedockt werden können, für einen Zukunftskrieg, dessen voraussichtlicher Schauplatz die Philippinen sein dürften, ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Die Landtruppen auf den Philippinen bilden eine Division unter dem Kommando eines Generalmajors. Diese Division gliedert sich in drei Departements: Luzon, Bisayas und Mindanao. Das stärkste Departement ist Luzon; es setzt sich zusammen aus vier Infanterieregimentern zu zwölf Kompagnien, drei Kavallerieregimentern zu je zwölf Eskadronen, einer Abteilung und drei Batterien Artillerie, einer

Kompagnie Pioniere und endlich 20 Kompagnien Philippin-Scouts (Eingeborene, den amerikanischen Regimentern zugeleitete Truppen für den Kundschafter- und Vorpostendienst). Das Departement Bisayas besteht aus drei Regimentern Infanterie und 21 Kompagnien Philippin-Scouts. Das Departement Mindanao verfügt über drei Regimente Infanterie, ein Regiment Kavallerie, eine Abteilung Artillerie, zwei Gebirgsbatterien, eine Kompagnie Pioniere und neun Kompagnien Philippin-Scouts. Insgesamt besteht die zurzeit auf den Philippinen verfügbare Militärmacht aus zehn Regimentern Infanterie, vier Regimentern Kavallerie, zwei Abteilungen und fünf Batterien Artillerie, zwei Kompagnien Pioniere und 50 Kompagnien Philippin-Scouts.

Natürgemäß ist diese Truppenmacht zu ernsthaftem Widerstand im Kriegsfall bei weitem nicht ausreichend. Auch die ein oder zwei Freiwilligenregimenter, die sich in Manila rekrutieren ließen, würden darin keine nennenswerte Aenderung herbeiführen. Für die Vereinigten Staaten vertritt demnach im Kriegsfall alles von prompten Truppentransporten von der Heimat abhängen, und auch wenn die nötigen Schiffe in Bereitschaft gehalten würden, dauert die schnellste Reise 20 bis 25 Tage. In der Beförderung der Truppen besteht wohl die größte Schwierigkeit eines etwaigen Krieges, dessen Entscheidung allerdings auf See fallen muß. Andererseits bietet die Unterbringung und Verproviantierung größerer Truppenmassen auf den Philippinen kaum irgendwelche Schwierigkeit. Das von den Amerikanern neu angelegte Fort Mac Kinley ist allein in stande, mehrere Regimenter aufzunehmen. Fort Mac Kinley ist keine eigentliche Festung, obgleich es auf einigen Hügeln, die Manila von der Landseite beherrschen, erbaut ist. Die alten spanischen Befestigungen Fort Saulo und Fort Malate sind aufgegeben worden. Ersteres dient als Hauptquartier der Militärbehörden und letzteres als Lagerplatz. Die Rüstungen auf den Philippinen deuten darauf hin, daß Amerika sich im Beginn eines Krieges darauf beschränken wird, die Landung feindlicher Truppen zu verhindern. Daß die neue Dockanlage für die amerikanische Flotte von größter Bedeutung ist, bedarf keines weiteren Beweises, wieweil der eigentliche Flottenstützpunkt der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean Honolulu ist.

größte Aufregung verfeßt hat. Die furchtbaren Zeiten Jack des Bauhaufchlißers scheinen wiedergekommen zu sein. In verschiedenen Straßen der Stadt wurden nämlich vier Kinder mit aufgeschlitztem Bauch aufgefunden. Ein Kind ist den erlittenen Verletzungen bereits erlegen. Ein fünftes Kind soll verletzt aufgefunden worden sein. Der Täter ist 25 bis 27 Jahre alt und gut gekleidet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man es mit einem Irren zu tun habe. Die Polizei hat ihren ganzen Apparat aufgebieten, um des gefährlichen Subjektes habhaft zu werden. Auf seine Ergreifung wurde eine Prämie von 1000 Mark gesetzt.

**Streik.**

Belfast, 26. Juli. Von den streikenden Fuhrleuten wurden zwei beladene Wagen in den Fluß geworfen. Die Unruhen dauerten im Zentrum der Stadt den ganzen Nachmittag an. Die Fabrikbesitzer beschloffen, wenn der Kohlenarbeiterausstand nicht alsbald beendet sein wird, alle Fabriken am nächsten Samstag zu schließen, wodurch 2000 Arbeiter betroffen würden. Der Ausstand der Eisengießer wurde durch das Zugeständnis einer Lohnerhöhung beigelegt.

Belfast, 26. Juli. Abends wurde zwischen den Kohlenhändlern ein Uebereinkommen getroffen, wonach etwa tausend Mann morgen die Arbeit wieder aufnehmen. Man hofft, daß es nunmehr auch zur Beilegung des Hafnarbeiterstreiks kommen werde.

Wien, 26. Juli. Ministerpräsident Freiherr v. Beckhoff-Gestern abends nach Budapest abgereist, wohin sich der Finanzminister Dr. v. Korytowski und Dr. Sieghart nachmittags begeben hatten.

Athen, 26. Juli. König Georg hat sich an Bord der Yacht „Amphitrite“ nach Genua eingeschifft, von wo er nach Agies-Bains reisen wird.

Brest, 26. Juli. Die amerikanischen Kreuzer „Tennessee“ und „Washington“ sind nach New-York abgegangen. Als sie bei den japanischen Kriegsschiffen vorüberfuhren, spielte die amerikanische Musikkapelle die japanische Nationalhymne. Die japanischen Trompeter grüßten die amerikanische Flagge.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Juli 1907

**Allgemeine Uebersicht:**

Das Barometermaximum im SW ist gegen NE vorgebrungen. Die Depressiou im NE hat sich verflüchtigt und gegen S verschoben. Das NEliche Zentralluropa wird von relativ hohem Druck beherrscht. In der Monarchie meist mäßig und ruhig, an der Adria trüb bei schwachem SE. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Früh, Neigung zu Niederschlägen bei sciroccalen Winden, dann Aufbesserung bei schwachen N-lichen Winden. Keine wesentliche Temperaturänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.7 2 Uhr nachm. 757.2. Temperatur . . . 7 + 21.1°C, 2 . . . + 23.8°C. Regenbesitz für Pola: 143.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.6° Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

**Fremdenverkehr in Pola.**

25. Juli.

**Hotel Central:**

Stefan Kolovics, Reisender, Wien — Alessandro Benussi, Privater, Rovigno — Michele Lebedino, Kaufmann, Trau — Jakob Wolf, Reisender, Wien — Konzi Lehner, Reisender, Monza — Rudolf Fogotin, Ingenieur, Triest — Dr. Richard Klunzinger, Arzt, Grado — Leopold Löwy, Kaufmann, Wien — Wilhelm Astolfs, Vertreter, Triest — Renato Benporot, Reisender, Triest.

**Hotel Stadt Triest:**

Luigi de Colombini, k. k. Zollinspektor, Triest — Julius Utig, Reisender, Prag.

**Hotel Imperial:**

Dr. Ernst Pipitz, k. k. Statthaltereirat, Triest — Hermann Reeder, Kaufmann, Wien — Hermann Fint samt Frau, Sohn und Bonne, Fabrikant, Wien — Hans Bibus und Tochter Luise, Fachlehrer, Wien — Franz Suchanek, Lehrer, Prag — Milusa Suchanek, Prag — Ludmilla Urbanova, Prag — Edmund Stopan, k. u. k. Hauptmann, Pola.

**Hotel de la Ville:**

Mathäus Rumor, Privater, Bisino — Vinzenz Ortlandini, Kaufmann, Parenzo.

**Hotel „Ai Due Mori“:**

Luigi Bontrini, Kaufmann, Triest — Marco Algina, Gasthofbesitzer, Parenzo — Anton Scomersich, Besitzer, Veglia.

**Hotel Leopold:**

Theodor Spatinger samt Frau Olga, Beamter, Brünn.

**Hotel Brioni:**

Theodor Kofler, k. k. Notar, Brud a. M. — Dr. Karl Viskovsky, kais. Rat, Prag — Hugo Böck, k. u. k. Hauptmann, Wien.

**Jolanda und Salomea.**

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

Der Marchese Umberto blickt seinem Bruder nach, wie er auffallend schnell das Zimmer verläßt, und seine Stirn umwölkt sich.

„Freust du dich nicht, daß Onkel Bernardo zurückgekehrt ist, Vater?“ fragt Jolanda, mit ihrer kühlen, weichen Hand die gefurchte Wange des Marchese streichelnd.

„Doch, doch, Kind. Nur —“

„Was, Vater?“

„Nichts weiter. Sein Anblick erinnerte mich nur an etwas Unangenehmes in meinem Leben, an etwas, was ich schon beinahe vergessen hatte . . . Ah pah —“

Mit zitternden Händen streicht er sich über die Stirn, als wolle er alle trüben Gedanken wegweisen. Gewaltfam zwingt er sich zur Ruhe.

Kleine Pause.

„Wie steht es übrigens mit der neuen Vorleserin. Kind?“ fragt der Marchese plötzlich ganz unvermittelt — wohl mehr, um das Thema zu wechseln, als aus besonderem Interesse.

Ein leiser Schatten huscht über Jolandas fröhliches Gesicht.

„Sie kommt nicht, Vater.“

„Nicht —? Warum nicht? Hast du ihr zu wenig geboten?“

„Nein, Vater. Es muß einen andern Grund haben. Diese Salomea Belloni scheint sehr stolz — — mein Gott, was fehlt dir Vater? Du bist schon wieder so bleich! Was hast du?“

Und wieder jenes hastige Abwehren von seiten des Mannes.

„Nichts, nichts, mein Kind! Kümmere dich nicht um mich! . . . Welchen Namen nanntest du soeben? Salomea? Sa-lo — — Laß nur, laß! Ich fühle mich ganz wohl. Nur das Wiedersehen mit Onkel Bernardo — es hat mich wirklich aufgeregt . . . Du darfst nicht vergessen, mein Kind — ich bin ein alter Mann — schon über sechzig!“

Und mit mattem Abwinken der zitternden Hand verläßt er gebeugten Hauptes das Zimmer.

In merkwürdiger Unruhe bleibt Jolanda Bonmartino zurück.

Ihr ist, als habe sich ein Schleier auf ihre sonnige Heiterkeit gelegt, als sei der Glanz ihrer Umgebung durch eine herabschwebende Wolke sehr getrübt.

II.

Inzwischen eilt Salomea Belloni mit beflügelten Schritten die weite Halle des Palazzo Bonmartino entlang, aus deren verschwiegene Nischen hohe Marmorbilder leuchten . . . vorbei an herumlungern den, reichgallonierten Dienern — hinab die teppichbelegte breite Treppe auf die menschenvolle Straße.

Es ist zur Nachmittagszeit — die Stunde der Spazierfahrt, da Equipage auf Equipage langsam den Corso Umberto entlang rollt, um an der Piazza Venezia umzukehren und die Sache wieder von vorne anzufangen.

(Fortsetzung folgt).

Piazza Carli I, I. Stock  
**Maison parisienne**  
906  
**„Fritz“**  
**Modes & Robes.**

Das neue Volksparlament in Wort und Bild: **„Das österr. Abgeordnetenhäus“.** Das Buch enthält die Bildnisse und Biographien sämtlicher Abgeordneter. 1 Kr. Zu haben in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

**Kleiner Anzeiger.**

- Elegant möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, Via Giose Carducci 21, 1. Stock, zu vermieten. 792
- Funko Cella (Cella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, gepflastert Klaviermacher und -Stimmer. 838
- Wegen Ueberfledung zu verkaufen: neuer Schreibtisch, eine Singer-Nähmaschine, Küchenmöbel- und Geräte etc. Via Sifano 16, 1. Stock. 850
- Ein armer, im Blindeninstitute zu Brünn ausgebildeter und geprüfter Klavierstimmer, sowie Korb- und Sesselstecher, bittet um gütige Zuvendigung von Aufträgen. Adresse: Via Optica 5. 896
- Ein verheirateter Mann in Staatsanstellung sucht eine Nebenbeschäftigung als Hausverwalter oder Buchführer etc. Gest. Anträge erbeten an die Administration. 900
- Eine Gassenwohnung und eine Hofwohnung, bestehend aus je Zimmer, Küche und Keller, zu vermieten ab 1. August in Via Rigi 14. 908
- Eine randfreie Gartenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badzimmer, Gas und Wasser, ist im Hause Wagner, Via Medolino 43, sofort zu vermieten. 914
- Mme. Grivaud, institutrice de langue française se tient à la disposition des familles pour cours conversations, promenades. — Nr. 3, Via Barbia. 918
- Villa für eine Familie mit Garten, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Dienstbotenkammer, Dachboden, Keller und Waschküche ist mit 1. September zu vermieten. Auskunft bei Baumeister Weyer, Via dei Pini 7. 928
- Nett möbliertes Zimmer mit Gartenbenützung bei deutscher Familie für alleinstehendes Fräulein (Lehrerin, Beamtin etc.) am besten passend, sofort zu vermieten. Preis 20 Kronen. Adresse in der Administration. 929
- Einflaßen, mittelgroß, fast neu, billigst zu verkaufen. 919
- Leeres Zimmer mit Küchenbenützung sofort zu vermieten bei Sonnbieler, Riva del mercato 10. 919
- Drei möblierte Zimmer, eventuell eine Wohnung, Haus Salomon, Via Veterani Nr. 1, sofort zu vermieten. 926
- Große bequeme Wohnung zu vermieten. Monte Rigi Nr. 2, Villa Gruber. 925

**Zarotti & Co.,** Pola, Via Tenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderet, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 717

Die P. T. Militärangehörigen und das P. T. Publikum werden aufmerksam gemacht, daß in meiner **Garnisonsfleischbank** Via Campo Marzio

aus welcher das k. k. Marinespital, die k. k. Landwehr und k. u. k. Infanterie ihren Fleischbedarf bezieht, infolge dieses großen Abganges nur I. Qualität sämtlicher Fleischgattungen erhältlich sind und auf Wunsch

**ohne Preiserhöhung**

in die Wohnung zugestellt werden.

Hochachtungsvoll

**Alois Micalich.**

**Kauft keine Seide!**  
ohne vorher mit Postkarte à 10 Heller die Muster unserer garantiert soliden, wunderhübschen Neuheit in schwarz, weiß und farbig verlangt zu haben.  
Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassen-Toiletten und für Blousen, Futter etc. von Kr. 1.15 bis Kr. 18.— per Meter.  
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.  
**Schweizer & Co.,** Luzern 068 (Schweiz.)  
Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer. 174a

Aus Freude und Dank gebe ich ähnlich Leidenden gerne kostenlos Auskunft über Linderung und Besserung bei langwierigem Asthma, Husten, Lungen- und Halsleiden, sowie Schlaflosigkeit.  
619 **Johann Bella,** Kröna 57, Brünn (Mähren).

**Möbellager A. ŽUNIĆ & Co. - POLA**  
Via Carducci. Ecke der Via San Martino.

Große Auswahl von Möbeln aus in- und ausländischen Etablissements ersten Ranges. Komplette Zimmer im modernen Stile. Bilder, Stühle, Ottomane, Divane nach Auswahl. Feine und einfache Küchengeräte. Unsere Preise sind niedriger als wie die der Konkurrenz. Aeusserst günstige Ratenzahlungen. Bei Barzahlung sehr vorteilhafte Nachlässe.

382

Reparaturen zu billigen Preisen sowohl in der Werkstätte, als auch in den Wohnungen.

## Zur gefl. Beachtung! Ant. Sillich u. Bukawetz

erlauben sich hiermit anzuzeigen, daß sie ein neues

**Salami-, Käse- und Esswaren-Belchäft**  
in Pola, Riva del mercato Nr. 1

(im Hause des Fleischbauers Obendorfer) eröffnet haben.

Das geehrte Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß kalte Speisen, sowie stets frisches Bier in Flaschen, in bester Qualität, jederzeit bei mäßigen Preisen und aufmerksamster Bedienung zu haben sind.

Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst

911

**Anton Sillich & Bukawetz.**

## August Milovan Kolonial-, Spezereiwaren- u. Delikatessenhandlung

Piazza Foro \* POLA \* Piazza Foro

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller in die Lebensmittelbranche einschlagender Artikel, insbesondere **feinste Kaffeesorten** in allen Preislagen, sowie alle sonstigen **Kolonialwaren, feinste Liqueure, in- u. ausländische Weine, alten Cognac.**  
Große Auswahl jeder Art von **Delikatessen**, stets frisch.

Meinen P. T. geehrten Kunden aufmerksamste Bedienung und mäßige Preise zusichernd, bitte ich, mich durch zahlreichen Zuspruch beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

**August Milovan**

Piazza Foro.

809

## Tapezierer- und Dekorations-Werkstätte G. MANZONI, Via Barbacani Nr. 9

empfehlte sich zur Besorgung aller einschlägigen Arbeiten, insbesondere Tapezierarbeiten für Wohnungen, sowie Dekorationen jeden Stiles. Tapezierte Möbel, Matratzen, Divane etc. Reparaturen werden übernommen. Für elegante und solide Arbeit wird garantiert. Mäßige Preise.

**Für die Sommerfrische** gelesene Jahrgänge der „Gartenlaube“ 3 Kronen, „Deut. illust. Zeitung“ 3 Kr., „Ueber Land und Meer“ 3 Kr., „Reclam Univerfium“ 5 Kr., „Wegendorfer pro Band 1 Kr., „Fliegende Blätter“ pro Band 2 Kronen. Sonstige billige Unterhaltungslektüre für jeden Geschmack.  
823 **G. Schmidt Buchhandlung Foro 12.**

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Tagblatt!

**Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten**  
**Kautschukstempel**  
**Siegelmarken jeder Art**  
in feinsten Ausführung liefert schnell und billig  
**Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.**

## Achtung! Achtung!



Für den Hochsommer empfehle ich meine reichhaltige Auswahl:

- Kammgarn-Anzüge in verschiedenen Farben.
- Weißer Leinen-Anzüge in verschiedenen Façons.
- Lüster-Anzüge und separate Saccos.
- Tennis-Anzüge in Schafwolle.
- Tennis-Anzüge in Leinen.
- Radfahrer-Anzüge in Stoff und Leinen.
- Strandhosen mit Halbgilets.
- Pique-Gilets in verschiedenen Farben.
- Staubmäntel in Leinen.
- Lüster-Ueberzieher für Geistliche.
- Weißer Frack-Gilets
- Smoking-Anzüge mit und ohne Seidenspiegel.
- Leinen- und Lüster-Kostüme für Kinder.
- Drap- und weiße Leinenhosen.
- Knabenanzüge mit kurzen und langen Hosen.
- Lederhosen schwarz und grau für Kinder u. s. w.

560

zu konkurrenzlosen Preisen

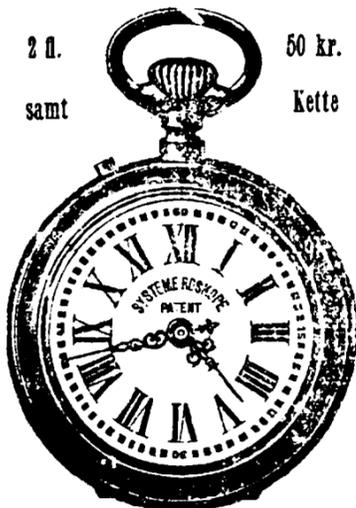
## Wiener Herrenkleider-Niederlage

Arnold Brassers Nachfolger

**POLA** Via Sergia 34 **Adolf Verschleisser** **POLA** Via Sergia 55

## Nickeluhr System Roskopf

2 fl. 50 kr.  
samt Kette



Uhrmacher und Händler Rabutt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

Reelle Garantie!

## I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola

Reelle Garantie!

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . fl. 5.-
- doppeltgedeckt, besonders stark . . . . . „ 7.-
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend . . . . . „ 5.-
- doppeltgedeckt, mit 3 starken Silbermänneln . . . . . „ 7-80
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermännel, 15 Rubinsteine laufend . . . . . „ 10.-
- in extra flachem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend . . . . . „ 14.-
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermännel, in Steinen laufend . . . . . „ 8.-
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.- aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse . . . . . „ 16.-
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr . . . . . „ 11.-

- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.-, fl. 9-10-15.-.
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1-50.
- „ „ „ vergoldet mit Anhang. fl. 1-90.
- 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50-300.-.
- mit echten Diamanten fl. 7-50-40.-.
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3-50-4-5-7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7-50-12-15-30.-.
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang. fl. 22-30-35-40.-.
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16-19-22-30.-.
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17-20-25-30.-.
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikspreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

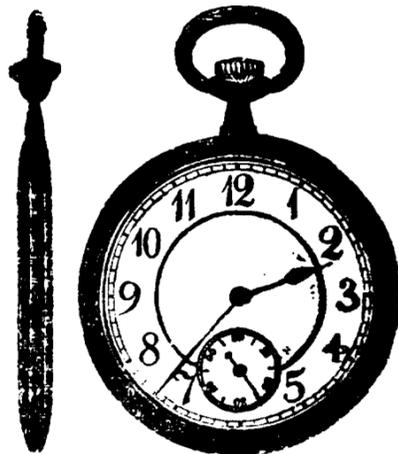
Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** K. k. gerichtlich beideter Sachkundiger.

oder k. k. Staatsbahnen.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

fl. 5.- extra flach fl. 5.-



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia. Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse fl. 5.-, in Silbergehäuse fl. 6-50, in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.-.

## Giovanni Bernard, Pola.

Niederlage von Neuheiten in Galanterie-, Mode-, Toilette-, Sport- und Reiseartikel, wie Reisekörbe, Reisetaschen in allen Größen, Reisetaschen mit Toiletten-Einrichtung, zum Umhängen und in der Hand zum Tragen. Große Auswahl in Fächern aus Papier, Seide, Stoff und Federn. Gürtel, Handschuhe für Herren und Damen, sowie Mieder, Kravatten, Krägen, Manschetten, Hemden in großer Auswahl zu **Fabrikspreisen.**

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei**

**dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und **auf Wunsch**

**ohne Preiserhöhung**

zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

**Ludwig Decleva, Via Campo marzio.**

Alte echte u. unechte Goldborten sowie **altes Gold, Silber und Uhren** werden zu den **höchsten Preisen gekauft** oder in **Tausch** genommen bei **Karl Jorgo**, k. k. gerichtlich beideter Schätzmeister, Uhrmacher und Goldarbeiter, Pola, Via Sergia 21.

## A. Vitturi Via Sergia 47

empfehlte sein reichhaltiges Lager in **Manufakturwaren, Aufputzartikeln, Kurz- u. Weißwaren** zu billigsten Preisen.  
Für reelle Bedienung wird garantiert.

## Neudorfer Sauerbrunn bei Karlsbad.

Dieser reinste alkalische Sauerling ist seit mehr als 100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und anerkannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungs-trank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung mit Wein ganz vorzüglich geeignet.

Zu haben bei **G. Cuzzi, Pola.**